

## Gründe zum Antrag der Wiedereinrichtung von jahrgangsbezogenen Lerngruppen der Saph

- **Zurückstellungen bzw. Wiederholen können nicht, wie geplant, vermieden bzw. verringert werden.**

Aufgrund des früheren Einschulungsalters hat sich gezeigt, dass es mehr Verweiler gibt als vorher. Dies ist oftmals keine Frage des Intellekts, sondern eine Frage des Arbeitsverhaltens. Diese Kinder sind häufig noch nicht in der Lage den Schulalltag zu bewältigen.

Der Wunsch der Senatsverwaltung 'Die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen' ist leider so nicht durchsetzbar. Das regelmäßige Anzweifeln/Hinterfragen der Anzahl von Verweilern durch Schulaufsicht und Schulamt ist für uns nicht nachzuvollziehen, da dies ein Infragestellen unserer Kompetenz darstellt.

- **Das vorzeitige Aufrücken nach Jahrgangsstufe 3 ist nicht häufiger zu verzeichnen als vor Einführung des jahrgangsübergreifenden Lernens.**

Da seit jeher Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen eingeschult wurden, wurde auch vor der Einführung von Jül schon leistungsdifferenziert unterrichtet. Die Kinder konnten und wurden bei uns auch früher schon ihren Begabungen entsprechend gefördert.

- **Die Jahrgangsmischung fördert die Potenziale leistungsschwacher Kinder (beim Unterstützen jüngerer Kinder) sehr spät.**

Nach unserer Feststellung erfolgt diese Hilfeleistung/Übernahme sozialer Verantwortung füreinander frühestens nach einem halben Jahr. Nach der Einschulung erlebten wir eher das Gegenteil. Die älteren Kinder (*die ja auch noch sehr jung sind*) wurden wieder zu kleineren Kindern, indem sie eifersüchtig die Neuankömmlinge beäugten und sich hilfloser stellten als sie vorher waren.

- **Die Jahrgangsmischung entlastet die Lehrkräfte nicht.**

Obwohl wir zahlreiche Fortbildungen besuchten und umfassendes Unterrichtsmaterial im Vorfeld (und immer noch) hergestellt haben, hat sich trotzdem keine Arbeitsentlastung herausgestellt.

Wir haben jetzt nicht eine Leistungsspannbreite unterschiedlich leistungsstarker Schüler zu unterrichten, sondern zwei.

Zusätzlich ist der Integrationsstatus der Kinder mit Beendigung der Kita/Beginn der Schule offiziell beendet. Das heißt: Neue Tests sind erforderlich.

Auch die kommende Inklusion verspricht eher neue Belastung als Entlastung. Die 'Personaldecke' ist bis heute nicht bekannt.

Die Zeit, sich um einzelne Schüler zu kümmern, hat sich stark verringert. Einführungsstunden finden häufig im Klassenverband statt, da es zu wenig Teilungsstunden gibt. Viel Zeit geht für Lernstandsmessungen/ Lernerfolgskontrollen etc. weg, damit keine Leistungslücke entsteht.

- **Die Rhythmisierung des Schulalltags in der verlässlichen Halbtagschule ist keine Veränderung.**  
 Gemeinsame Aktivitäten an anderen Lernorten, Projektangebote, Entspannungspausen etc. können jederzeit auch in homogenen Klassen stattfinden. Die Verschiebung von Unterrichtsphasen und Freizeitangeboten vom Vormittag auf den Nachmittag etc. sind außerdem bei geschlossenen Ganztagsgrundschulen bedeutend einfacher zu realisieren.  
 Bei der jahrgangsübergreifenden Parallelisierung einzelner Fachstunden-Blöcke zur Teilnahme am Unterricht einer anderen Klassenstufe stellt sich uns die Frage, wie es nach der Teilnahme weitergeht. Abgesehen davon gab es zwar seit 2004 außerordentlich viele Fortbildungsmaßnahmen für die Lehrer in der SAPH, aber keinerlei Fortbildungsangebote für Lehrer der nachfolgenden Klassenstufen.  
 Außerschulische Partner in die Schule zu holen ist sicherlich eine zusätzliche sinnvolle Bereicherung, wurde aber auch in homogenen Jahrgangsstufen vorher gemacht und ist zumeist auch eine finanzielle Frage.  
 Rhythmisierung ist für uns auch in homogenen Lerngruppen möglich, solange der Klassenlehrer entsprechend viele Unterrichtsstunden in seiner Klasse zur Verfügung hat und zusätzlich von seinem Erzieher entsprechend unterstützt werden kann.
  
- **Problematisch ist die Zusammenlegung der zukünftigen dritten Klassen**  
 Wie befürchtet verändern sich die Zahlen der Schulanfänger von Jahr zu Jahr. In diesem Jahr war zu befürchten, dass statt drei 3. Klassen nur 2 Klassen eingerichtet werden könnten. Das heißt, dass die Kinder so aufgeteilt werden müssten, dass sie nicht in ihrem jeweiligen Umfeld Ihrer Klassenkameraden bleiben, sondern nur ein Bruchteil Ihrer Klassenkameraden mitgehen kann. Dies ist aus pädagogischen Gründen für uns kaum vertretbar.  
 Andererseits kann es passieren, dass die Anmeldezahl für unsere Schule so hoch sein kann, dass über eine 7. SAPH-Lerngruppe, die dann eventuell eine Regelklasse wäre, nachgedacht werden müsste. *(In diesem Jahr passiert!)*  
 Die Diskussionen mit den Eltern, welches Kind in welcher Klasse eingeschult wird, möchten wir nicht führen.
  
- **Der Sprachanteil kommt in altersgemischten Klassen zu kurz**  
 Wie schon befürchtet, hat sich nun herausgestellt, dass sich der geringere Sprachanteil bei Jahrgangsmischung nachteilig in den 3. Klassen auswirkt. Kollegen berichten von einer geringeren Sprachkompetenz, die vor Einführung von Jül in diesem Maße nicht beobachtet wurde.  
 Mündliche Phasen (Diskussionen, Gespräche, Referate etc.) und Freiarbeit kommen zu kurz.  
 Gerade in Hinblick auf die Entwicklung und Umsetzung eines Sprachbildungskonzeptes in der Grundschule sehen wir große Schwierigkeiten unsere Schüler/-innen unter diesen Bedingungen optimal in ihrer Sprachentwicklung zu fördern.
  
- **Anpassung der unterschiedlichen Leistungsstände in der 3. Klasse**  
 Die Erfassung der unterschiedlichen Leistungsstände bei Zusammenführung in der 3. Klasse ist schwierig und führt zu unnötigem Zeitverlust.

- **Die Personaldecke ist unzureichend**

Trotz hoher Schülerzahlen (Im Vergleich: Regelfall 26 Schüler pro Klasse in der GS am Dielingsgrund, in Finnland ca. 12 Grundschüler pro Klasse) gibt es kaum Teilungsunterricht. Es fehlt ein zweiter Pädagoge in der Klasse. Temporäre Lerngruppen konnten aufgrund von häufiger Krankheit des Ambulanzlehrers nicht stattfinden. Vertretungsmittel sind nicht in ausreichendem Umfang vorhanden. Die Stundenausstattung der Schulen ist für ein Gelingen der Jahrgangsmischung zu gering.

Da wir die flexible Schulanfangsphase nun im 2. Durchgang unterrichten, fühlen wir uns durchaus in der Lage, Vorteile und Nachteile der Jahrgangsmischung zu beurteilen.

Die Grundlage unserer Entscheidung, an einem Konzept zur Umsetzung der SAPH in homogenen Jahrgangsstufen zu arbeiten, besteht nicht in der Ablehnung neuer Unterrichtsmethoden. Auch möchten wir nicht ‚drei Schritte‘ zurück gehen und veraltete Unterrichtsmethoden wieder aufnehmen.

Aufgrund unserer Erfahrung wünschen wir uns differenzierenden und schülerorientierten Unterricht in homogenen Jahrgangsstufen um das Kind wirklich ‚dort abholen zu können, wo es steht‘!

Die von uns genannten Gründe sind nicht nur auf unsere Schule zu beziehen. Da wir in regelmäßigem und regem Kontakt mit den Nachbarschulen unseres Standorts stehen, wissen wir, dass einige dieser Schulen entweder SAPH von vornherein abgelehnt haben oder ebenso ein Konzept zur Umsetzung der SAPH unter Verzicht auf jahrgangsübergreifendes Lernen eingereicht haben. Dies sollte zu denken geben! Da wir uns seit 2004 mit der Umsetzung der SAPH beschäftigen (Fortbildungen/Erarbeitung von Freiarbeitsmaterialien/Umstellung des Unterrichts...), diskutieren wir natürlich auch auf den unterschiedlichsten Fortbildungen und Foren die für unsere Schüler bestmögliche Form des Unterrichts. Unsere aufgezählten Punkte funktionieren auch an anderen Schulen schlecht und motivieren in keinsten Weise!

## **Förderung vorzeitig aufrückender bzw. länger verweilender Schüler**

- Regelmäßige Projekte werden bei uns schon seit einigen Jahren in allen sechs SAPH-Lerngruppen durchgeführt. Mindestens drei (Frühjahr, Herbst, Weihnachtszeit) mehrtägige Projekte, die den Kunst-, Deutsch- und Sachkundeunterricht betreffen und Projektwochen, die experimentelles Arbeiten (unterstützt von der FU Berlin im Rahmen des „TuWas!-Projekts) unterstützen bzw. entwickeln in Hinblick auf den zukünftigen Nawi-Unterricht. Zusätzlich wurden von den Lehrkräften Projektkisten zu unterschiedlichen Themenbereichen entwickelt, die differenzierendes Unterrichtsmaterial für unterschiedliche Jahrgänge enthalten.
- Förderunterricht im Klassenverband: Hier entscheidet der Klassenlehrer über eine Förderung in einer Kleingruppe.  
Klassenübergreifender Förderunterricht: Hier bestimmen die Förderbedürfnisse der Schüler in den verschiedenen Jahrgangsstufen das Angebot (Sprachförderung für Schüler mit Deutsch als Zweitsprache, Förderung der phonologischen Bewusstheit, LRS, psychomotorische Förderung)  
Jahrgangsübergreifender Unterricht (Förderband): Alle Schüler der Schule erfahren zu einzelnen Themen für einen begrenzten Zeitraum Förderung, entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse. (Texte schreiben, Geometrie, Leseförderung, Grammatik, Arithmetik)  
Welche Art von Förderung in den SAPH-Klassen sinnvoll ist, wird abhängig gemacht von der jeweiligen Lerngruppe und mit dem Gesamtkollegium besprochen.
- Austausch von Unterrichtssequenzen bzw. Fachunterricht in der niedrigeren bzw. höheren Klassenstufe. Um möglichen Verweilern den zukünftigen Klassenlehrer vertraut zu machen, wird bei uns Unterricht eines Lehrers der 3. Klasse in der 2. Klasse möglich bzw. Unterricht eines Lehrers aus der 2. Klasse in der 1. Klasse (Klassenlehrertandem). Der Unterricht wird zeitgleich stattfinden, Unterrichtsteile (Grammatik /Leseunterricht /Rechtschreibunterricht bzw. Geometrie / Multiplikation / Division / Arithmetik) werden aufgeteilt.  
Die Kinder, die ein 3. Jahr verweilen, werden durch regelmäßige Gespräche (Eltern/Kinder/Lehrer) auf das Verweilen vorbereitet. Förderunterricht und temporäre Lerngruppen werden genutzt, um diese Kinder mit der neuen Lerngruppe / dem neuen Lehrer bekannt zu machen. Durch die Möglichkeit ihr Lerntempo beizubehalten, sehen diese Schüler, dass sie länger für Unterrichtsstoffe benötigen. Sie zu der Erkenntnis zu führen, dass ihnen dies als Chance gegeben wird, ist Geschick der Lehrkraft. Dies betrifft Kinder, welche insgesamt ein langsames Lerntempo haben, unabhängig von ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Kinder mit besonderen Begabungen nehmen teilweise am Unterricht einer höheren Klassenstufe teil.

- Förderung in Kleingruppen durch speziell ausgebildete Erzieher.  
Hier sind Kleingruppen angedacht, in denen Schulanfänger, die in bestimmten Gebieten noch Vorschulunterricht benötigen von Erziehern angeleitet werden. Die Erzieher fassen Schulanfänger verschiedener Lerngruppen unter bestimmten Themengruppen zusammen. Diesen Kindern wird mehr Zeit gegeben, um Lernstoff zu bearbeiten, um am Unterricht problemloser teilnehmen zu können. Dies könnte z.B. eine Viertelstunde vor dem regulären Unterrichtsbeginn plus eine Viertelstunde zu Beginn der 1. Unterrichtsstunde betreffen.
- Offene Unterrichtsformen wie Freiarbeit, Wochenplan- und Werkstattarbeit ermöglichen jetzt und auch zukünftig durch differenzierte Aufgabenstellungen individuelle Förderung von Schülern mit Lernrückständen aber auch mit besonderen Begabungen und Interessen. Selbstgesteuertes Lernen, gemeinsame Lernprozesse im Klassenverband und angeleitetes Lernen stehen im ausgewogenen Verhältnis zueinander. Gemeinsamer Sportunterricht, Experimentierphasen im Sachkundeunterricht, gemeinsame Wandertage etc. wurden und werden auch gestaltet.

Trotz regelmäßiger Infoabende und intensiver Elterngespräche konnte es bisher nicht gelingen eine gesellschaftliche Anerkennung 'des Verweilens' bei unserer Elternschaft zu erreichen. In den Köpfen der meisten Eltern ist das Verweilen dem Sitzenbleiben noch gleichgestellt. Weitere Möglichkeiten als die bisher erfolgten Maßnahmen den Eltern das Verweilen als Chance und Anrecht nahe zu bringen sehen wir derzeit nicht.

Wir schließen aus den Reaktionen der Eltern, dass sie nicht in der Lage sind das neue System zu akzeptieren und mitzutragen.

## Mindestanforderungen für die Kernfächer der SAPH

Zur Förderung der Gesamtpersönlichkeit von Schülern und Schülerinnen stellen wir Ziele zum kompetenten Handeln für die Jahrgangsstufe 1/2 als Doppeljahrgangsstufe auf.

Ein Zusammenwirken von kognitiven und sozialen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Gewohnheiten und Einstellungen, Handlungskompetenz sowie Inhalte fachlicher Bildung und individueller Persönlichkeitsentwicklung wird stärker in einen Zusammenhang gebracht.

Um den Inhalten und Standards des Rahmenplanes gerecht zu werden, haben wir diese für die 1. und 2. Klassen in den Regelfächern, Deutsch, Mathematik und Sachkunde für 2 Jahre (Ziele Ende Klasse 2) festgelegt.

Die Mindestanforderungen für die 1. Klasse geben einen Überblick für die individuelle Förderung.

Beispiel:

Deutsch: Kennenlernen und Verschriftlichen aller Druckbuchstaben  
silbenweises Lesen ungeübter Wörter

Mathematik: Erschließen des Zahlenraumes bis 20 (zählend)

Die didaktisch- methodische Gestaltung des Unterrichts, die Auswahl von Aufgabenstellungen und die kompetenzorientierte Förderung erzielen die Qualität der Lernprozesse und Lernergebnisse.

Hieraus ergeben sich für uns folgende Ziele.

- Qualität im Unterrichtshandeln
- Innere Differenzierung
- variable Unterrichtsformen
- Förderung der Methodenkompetenzen
- Handlungskompetenz
- Etablierte Arbeits- und Kommunikationskultur mit Teamstrukturen im Kollegium

Bei der Umsetzung dieser Ziele wird vorausschauend die Klassenleitertätigkeit der 1. und 2. Klasse geplant, so dass die beiden Pädagogen in der 1. und 2. Klasse unterrichten, die Schüler sie als Bezugsperson kennen und Schüler den Leistungen entsprechend in der jeweilig anderen Klasse gefördert werden können.

- klassenübergreifendes Lernen, um eine Steigerung der Leistungen bei leistungsschwächeren sowie leistungsstarken Schüler/-innen zu erzielen.
- Förderband
- Klassenübergreifenden Förderunterricht nach Inhalten
- Rhythmisierung von Unterrichtsblöcken (Abweichung der 45 Min.)
- binnendifferenziertes Lernen
- Anregung zum selbständigen Lernen (handlungsorientierte Ansätze)
- Freiarbeit

## **Förderung des sozialen Lernens**

Das soziale Lernen bildet die Grundlage für das handlungsorientierte, problemlösende Lernen. Es dient dem Erwerb der sozialen Kompetenz und hat durch die Individualität der Schüler auch in homogenen Klassen einen hohen Stellenwert, deren Umsetzung auch in den Jahren vor JÜL zielorientiert und praktikabel war. Den Schülern bietet das soziale Lernen Übungsfelder zur Entwicklung des positiven Sozialverhaltens und stärkt ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl. Es fördert den bewussten und angemessenen Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen, verbessert die Einbindung in eine Gruppe Gleichaltriger und die Fähigkeit zur Solidarität auch mit Andersdenkenden.

Schwerpunkte:

- Erziehung zu einem friedlichen Umgang miteinander
- interkulturelles Lernen
- Verbesserung des fachlichen Lernens (Teamarbeit)
- Autonomie (Selbstkontrolle, Selbstbestimmung, eigene Leistungsbeurteilung)
- Rollenhandeln (unterschiedliche Interpretationen, Wertigkeiten)
- Sozialkompetenz( Kommunikationskompetenz, Kooperation, Konfliktfähigkeit)
- Wertehaltung (Toleranz, Wertschätzung, Akzeptanz)

Das soziale Lernen bildet ein großes Themenfeld innerhalb unseres Schulprogramms und ist nicht nur Gegenstand innerhalb von Jül.

Es ist Bestandteil bei

- jahrgangsübergreifendem Unterricht
- Projekten innerhalb der Klasse
- jahrgangsübergreifenden Projekten
- jahrgangsübergreifenden Wandertagen, Klassenfahrten
- jahrgangsübergreifendem Lesetag
- musikalisch- künstlerischen, klassenübergreifenden Projekten
- jahrgangsübergreifenden Arbeitsgemeinschaften
- jahrgangsübergreifenden Sportveranstaltungen
- klassenübergreifenden Lesezeiten

Einsatz der Erzieher

Jeder Klasse ist ein Erzieher zugeordnet der für 10 – 12 Std. unterrichtsbegleitend eingesetzt wird.

Um das soziale Lernen zwischen den Jahrgangsstufen zu fördern, werden zusätzlich zwei Unterrichtstage so rhythmisiert, dass der Erzieher zwei unterrichtsfreie Wochenstunden selbständig gestalten und durchführen kann. Zwei Partnerklassen (Kl.Stufe 1 u. 2) werden gemischt und von je einem Erzieher betreut. In der 2. Wochenstd. erfolgt der Wechsel (Thema, Erzieher).

In den entstandenen altersgemischten Lerngruppen werden Angebote aus folgenden Bereichen durchgeführt:

Musik und Tanz

Gruppenspiele

Bewegungsspiele

Bildnerisches Gestalten

Jahreszeitliche Abläufe (Bücher, Experimente, Lehrspaziergänge)

Nachfolgend werden diese Stunden im Beispiel-Stundenplan als soz. Lernen bezeichnet.

Diese unterrichtsfreien Stunden werden im Stundenplan integriert, lockern auf und fördern die Zusammenarbeit der Pädagogen.

Durch den Wegfall der Vorklassen und der früheren Einschulung der Kinder müssen elementare Fähig- und Fertigkeiten im Anfangsunterricht vermittelt werden.

Darunter fallen:

Feinmotorische Übungen, wie malen, schneiden, kleben

Stifthaltung

Rechts – links, Schreibrichtung

Kreuzen der Mittellinie, Psychomotorik

Orientierung auf dem Blatt (oben, unten, Mitte ...)

Material kennenlernen (Hefter, Ordner, Ablage, Stift- und Pinselarten)

Ausführen geforderter Tätigkeiten (ankreuzen, verbinden, einkreisen, lochen, einheften...)

Auditive Übungen

Sprachförderung

Organisation des Arbeitsplatzes

Nachfolgend werden diese Übungen im Beispiel-Stundenplan als basale Förderung bezeichnet.

Der Einsatz der Erzieher soll im folgenden Beispiel-Stundenplan verdeutlicht werden:

VU = vorfachlicher Unterricht

VU/Tlg. = eine 2. Lehrkraft ist eingesetzt

	Mo.	Erzieh.	Di.	Erzieh.	Mi.	Erzieh.	Do.	Erzieh.	Frei.	Erzieh.
1.	Musik	-	Förder unterricht.	Basal e Fö.	-	-	Förder unterricht.	Basal e Fö.	-	-
2.	VU	Intera ktion, gem. Wo. Begin n	VU/ Tlg.	Fö. einz. Kinder	Musik	-	VU	Über- nahm e v. Teil- grp	VU	Über- nahm e v. Teil- grp
3.	Sport	Hilfe beim Umzie hen	Sport	Hilfe beim Umzie hen	VU	Unter- stütz., Hilfe	Sport	Hilfe beim Umzie hen	VU	Unter- stütz., Hilfe
4.	VU/ Tlg.	-	VU/ Tlg.	Team- bespr. d. Erz.	Soz. Lerne n Kein U	Erzie- her, Klass- St. 1/2	VU	Unter- stütz., Hilfe	Soz. Lerne n Kein U	Erzie- her
5.	VU	Über- nahm e v. Teil- grp.	Reli.	-	VU/ Tlg.	-	Reli.	Team- Bespr. d. Leh. u. Erz.	VU	Unter- stütz., Hilfe
6.	VU	Basal e Fö.	-	-	VU	Über- nahm e v. Teil- grp	-	-	-	-

Da der vorfachliche Unterricht die Fächer Mathematik, Deutsch und Sachkunde beinhaltet, gibt es keine absolute Festlegung der Unterrichtsstunden.

Die im Stundenplan benannte „Übernahme von Teilgruppen“ kann folgende Inhalte haben:

Leseübungen, Gedichte, Lückentexte

Mathe-Spiele

Betreuung bei Arbeiten nach Erklärungen und Anweisungen des Lehrers

Betreuung und Förderung von schwachen, hilfebedürftigen Kindern, die ein langsames Arbeitstempo haben

Die im Stundenplan benannte „Unterstützung, Hilfe“ bedeutet:

Einzelnen Schülern bei Bedarf Hilfestellung bei gestellten Aufgaben geben

Hilfestellung zum selbständigen Arbeiten in kleinen Gruppen oder Partnerarbeit geben

Hilfen bei der Organisation des Arbeitsplatzes des Schülers geben

Zielgerichtete Förderung einzelner Schüler oder Integrationskinder

Unterstützung bei Schneideübungen und Basteleien

Auflockerung durch Musik und Bewegung

Zusätzlich nehmen die Erzieher an Projekttagen teil und führen Angebote durch.

Anschließend an die Unterrichtszeit betreut der zugeordnete Erzieher die Schüler beim Mittagessen und übernimmt die Hausaufgabenbetreuung.

Am Nachmittag werden Unterrichtsinhalte durch gezielte Angebote vertieft. Dabei wird klassenübergreifend gearbeitet, so dass sich die unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen mischen.

## Unterstützung und Dokumentation der individuellen Leistungsentwicklung

Auch In einer jahrgangshomogenen Lerngruppe befinden sich Schüler mit unterschiedlichsten Voraussetzungen.

Sie unterscheiden sich nach Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität, sozialer Herkunft, Interessen, Fähigkeiten und Vorbildung mit bis zu 2 Jahren Unterschied.

In diesen Lerngruppen ist jeder einzelne Schüler in seiner Ganzheit eine einzigartige Persönlichkeit. Schon hier muss auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes Rücksicht genommen werden. Es muss dort abgeholt werden, wo es in seiner ganz persönlichen Entwicklung steht. Auch nach einem Jahr in einer jahrgangsgemischten Klasse, sind die Kinder auf Grund des frühen Einschulungsalters noch sehr klein. Sie bedürfen auch jetzt noch einer starken pädagogischen Unterstützung. Das unterschiedliche Lernverhalten der Kinder spielt hierbei eine große Rolle. Zu beobachten ist, dass das jährlich wechselnde soziale Gefüge der Gruppe nicht dazu beiträgt, die Kinder in ihrer sozialen Gruppenkompetenz weiterzuentwickeln, da gefestigte Freundschaften auseinandergerissen werden. Auch das Zusammenfügen nach der Jahrgangsmischung in der 3. Klasse ist für die Kinder in ihrer sozialen Entwicklung nicht förderlich, da die Findungsphase doch einen entscheidenden Einfluss auf das Lernen hat. Dafür wird zu viel Zeit benötigt wird und die Kinder werden unnötig belastet.

Stark differenzierte Unterrichtsmaterialien und eine auf die Individualität rücksichtnehmende Unterrichtsführung sind daher unerlässlich.

In jahrgangsgemischten Klassen ist dies kaum möglich, da:

- die pädagogisch personelle Ausstattung (zwei Lehrer je Lerngruppe) nicht gegeben ist.
- die jahrgangsgemischten Lerngruppen mit 26 Schülern zu groß sind.
- Die räumlichen Kapazitäten für bestimmte Unterrichtsformen nicht ausreichend sind. (Schulanfänger haben andere Bedürfnisse haben als ihre Klassenkameraden im 2. Schulbesuchsjahr)
- Pädagogisch gelenkte Übungs- und Festigungsphasen nicht den nötigen Raum und Rahmen bekommen können

In jahrgangshomogenen Klassen hingegen

- kann der Unterricht intensiver auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der einzelnen Kinder in der Schülergruppe abgestimmt werden.
- können Lerninhalte intensiver vermittelt werden. Anschließende pädagogisch gelenkte wichtige Übungsphasen können die Lernfortschritte jedes einzelnen Schülers im Rahmen seiner Möglichkeiten besser unterstützen.

Zur inneren Differenzierung unserer Unterrichtsarbeit gehören u.a. Tages- und Wochenpläne, Partner- und Gruppenarbeiten, fächerübergreifendes Arbeiten, Stationenlernen und Projektarbeit. Im Unterricht wechseln sich Arbeits- und Bewegungsphasen ab. Tänze, kleine Musik- und Theaterstücke, Rollenspiele, Lernen an Stationen, Wochenplanarbeit, u.v.m. tragen zu einem bewegten Unterricht bei.

Darüber hinaus können verschiedene Förderkurse je nach Stundenzuweisung und individuellem Bedarf eingerichtet werden, z.B.:

- Sprachförderung (Vorlauf) für zukünftige Erstklässler
- Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft
- Lese- / Rechtschreibförderung gezielter nach Lernentwicklungsstand des Kindes in der jahrgangshomogenen Lerngruppe
- Dyskalkulie
- Psychomotorik
- Grob- und Feinmotorik

Unerlässlich ist die Dokumentation der individuellen Leistungsentwicklung der Kinder, um sie gezielt in ihrem Leistungs- und Entwicklungsstand weiter voranzubringen. In jahrgangsgemischten Lerngruppen bleibt dafür zu wenig Zeit und Raum, da die einzelnen Jahrgänge mit einer gezielten pädagogischen Unterstützung (zwei Pädagogen) getrennt werden müssten und die personellen Voraussetzungen dem nicht entsprechen. Auch sind ausreichende Teilungsstunden nicht vorhanden.

In jahrgangsbezogenen Klassen bleibt wesentlich mehr Raum um diese Dokumentationen durch die Lehrkraft durchzuführen und zeitnah eventuellen Lernschwächen entgegenzuwirken. Auch sind die Kinder zu klein, um sich den geforderten Lernstoff in einer ausreichenden Qualität selbst anzueignen. Sie müssen erst lernen, wie man lernt und das auch noch im 2. Schulbesuchsjahr.

Solche Dokumentationen sind eine große Hilfe sowohl für die Kinder als auch für die Lehrkraft und können nur in einer jahrgangsbezogenen Lerngruppe in der geforderten Qualität durchgeführt werden, da sie die Kinder in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten voranbringen.

An unserer Schule werden schon seit einigen Jahren, auch ohne jahrgangsgemischte Lerngruppen, folgende Dokumentationen vorgenommen:

- Portfolios
- Montagshefte
- Lernwörterhefte
- Kleine Satzhefte
- Lernstandskontrollen
- Weiterführung von LAUBE
- Hamburger Schreibprobe
- Münsteraner Screening
- Hören und Lauschen
- Lesehefte zum sinnerfassenden Lesen
- Intra act
- Transparente Lernwegetafeln
- Zahlreiche Freiarbeitsmaterialien für die selbstständige Schülertätigkeit
- Arbeitsbögen in 3 unterschiedlichen Leistungsstufen

## **Jahrgangsübergreifendes Curriculum mit einem fachlich-inhaltlichem Kompetenzraster**

Dies sind Auszüge aus unserem „Schulinternen Curriculum“, welche im Speziellen die Saph an unserer Schule betreffen. Darüber hinaus wurden insbesondere in den Fachbereichen „Mathematik“, „Sachkunde“, „Musik“, „Sport“ und „Bildende Kunst“ die fachlich – inhaltlichen Kompetenzraster erweitert. Das vollständige Curriculum, wenn es gefordert wird, kann nachgereicht werden.

Wie im einzelnen ein Arbeitsplan in den jeweiligen Lerngruppen – unter Verzicht auf jahrgangsübergreifendes Lernen - aussehen kann, wird danach dargestellt.

Das zentrale Entwicklungsvorhaben im Bereich der Unterrichtsentwicklung an der Grundschule am Dielingsgrund zielt auf eine fortschreitende Etablierung von schülerorientierten Unterrichtsmethoden ab.

Auch der Evaluationsbericht unserer Schule umfasst die Untersuchung des Einsatzes von schülerorientierten Unterrichtsmethoden.

In den entsprechenden Abschnitten finden sich ausführlichere Erläuterungen hinsichtlich der fachdidaktischen Konkretisierung schülerorientierter Unterrichtsmethoden.

**Allgemeines Ziel:**

In der Schuleingangsphase unterstützt eine anregende Lernumgebung mit vielen Arbeitshilfen und Freiarbeitsmaterialien die Schüler/-innen dabei, ihre Lernprozesse zunehmend selbständig zu steuern und zu organisieren. Fächerübergreifend verfügen sie über einen individuellen Entscheidungsspielraum bezüglich des zeitlichen Rahmens, der Arbeitsformen, des Leistungsniveaus sowie der verwendeten Arbeitsmittel.

**Ziele in den einzelnen Unterrichtsfächern:**

**Mathematik:**

Ein schülerorientierter Mathematikunterricht bietet den Schüler/-innen die Möglichkeit Mathematik als eine kreative Tätigkeit zu begreifen, die spezifische Denkfertigkeiten, Methoden und nicht zuletzt Erfahrung erfordert. Für die Schüler/-innen muss dabei spürbar werden, dass Lernen ein aktiver, konstruktiver, kumulativer und zielorientierter Prozess ist.

Den Schüler/-innen wird Mathematik als Tätigkeit vermittelt, bei der sie selbst als Forscher in mathematische Fragestellungen eindringen und ermutigt werden, eigene Lernwege zu gehen. „Die Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler eigene Wege gehen zu lassen, sind vielfältig. Unterrichtsprojekte, Lernzirkel, Freiarbeit oder Planarbeit sind erprobte Unterrichtsformen, die über einen längeren Zeitraum hinweg eigenverantwortliches, selbstorganisiertes und kooperatives Arbeiten ermöglichen.“ (SINUS-Transfer)

Die Ziele eines schülerorientierten Mathematikunterrichts umfassen alle Kompetenzbereiche:

**Sachkompetenz:**

Sie beinhaltet

- die Beherrschung von Rechenfertigkeiten
- die Fähigkeit, mathematische Zusammenhänge zu erkennen, zu beschreiben und zu beurteilen
- den sachgerechten Umgang mit Begriffen der Fachsprache

- den zielgerichteten Einsatz von Fachwissen.

Methodenkompetenz:

Sie umfasst die Fähigkeiten

- sich Informationen zu beschaffen und auszuwerten
- rationell zu arbeiten
- situationsgerecht Problemlösestrategien zu beherrschen
- Ergebnisse zu strukturieren und darzustellen.

Soziale Kompetenz:

Im Rahmen mathematischen Handelns erwerben die Schüler fachbezogene und übergreifende Fähigkeiten zum Kommunizieren. Durch kooperative Arbeitsformen werden sie veranlasst

- eigene Ideen einzubringen
- dabei Gedachtes sprachlich verständlich zu formulieren
- zu argumentieren
- Ideen anderer zu reflektieren
- andere Sichtweisen einzunehmen
- mit unterschiedlichen Sichtweisen umzugehen
- Verantwortung für die gemeinsame Arbeit der Gruppe zu übernehmen.

Personale Kompetenz:

Das Lösen mathematischer Probleme erfordert

- das Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit
- Verantwortung für das eigene Lernen
- die selbstkritische Auseinandersetzung mit den eigenen Ergebnissen
- die Akzeptanz sachgerechter Kritik durch andere
- die Fähigkeit, bei Schwierigkeiten nicht aufzugeben, sondern nach alternativen Lösungswegen zu suchen.

Deutsch:

Im Rahmen eines schülerorientierten Deutschunterrichtes bieten vor allem Ansätze selbst gesteuerten Lernens und partnerschaftliche Arbeitsformen günstige Voraussetzungen für die Entwicklung der im Rahmenlehrplan geforderten Kompetenzen. Leistungsdifferenzierte Angebote und Unterrichtsphasen, in denen den Schülern eigene Entscheidungsspielräume bezüglich der Arbeitsschwerpunkte eingeräumt werden, begünstigen dabei die individuelle Förderung jedes Einzelnen entsprechend seines individuellen Leistungsvermögens.

In Partner- und Gruppenarbeit lösen die Schüler/-innen problemorientierte Aufgaben, tauschen sich über Lern- und Lösungswege sowie Arbeitsergebnisse aus, kommunizieren Konflikte, nehmen von sich aus Kontakte auf und bringen Regeln und Lösungen in ein demokratisches Miteinander ein. Eine anregende Lernumgebung unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, ihre Lernprozesse zunehmend selbstständig zu steuern und zu organisieren.

Am Ende der Grundschulzeit sind die Schüler/-innen in der Lage, in unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen zielgerichtet und partnerorientiert zu arbeiten. Sie unterstützen einander in der schriftlichen Arbeit und sind bereit zu helfen und Hilfe anzunehmen. Dabei verfügen sie über ein kooperatives Verhaltensrepertoire und sind in der Lage, Gesprächsregeln einzuhalten und konstruktiv anzuwenden. Sie besitzen ein umfangreiches und sachbezogenes Begriffsniveau und können Präsentationen im Team vorbereiten und durchführen.

#### Sachkunde:

Die Schüler sind in der Lage, bei der Lösung sachkundlicher Problem- und Aufgabenstellungen eigene Erfahrungen und Vorkenntnisse aus ihrem bisher erworbenen Umweltwissen konstruktiv für die Unterrichtsgestaltung einzusetzen und zu nutzen. Sie verfügen hierbei über einen individuellen Entscheidungsspielraum hinsichtlich des zeitlichen Rahmens, der Arbeitsformen, des Leistungsniveaus sowie der verwendeten Arbeitsmittel.

#### Musik:

Im Rahmen eines schülerorientierten Musikunterrichts treten einerseits die individuelle Förderung musikalischer Interessen und Fähigkeiten und andererseits die Anbahnung kreativer Prozesse in partnerschaftlich ausgerichteten Arbeitsformen in den Blickpunkt des Interesses. Ein handlungsorientierter Musikunterricht bietet vielfältige soziale Interaktionsmöglichkeiten, die an künstlerische Ausdrucksformen gebunden sind und beinhaltet eine Fülle von Ansätzen zur Entwicklung von musikalisch-künstlerischen Handlungskompetenzen.

Am Ende der Grundschulzeit sind die Schüler/-innen in der Lage, in unterschiedlichen Gruppierungen zielgerichtet und partnerorientiert zu arbeiten. Sie begreifen sich als Teil musikalischer Gruppenaktivitäten, verfügen über ein kooperatives Verhaltensrepertoire und sind in der Lage, aufeinander zu hören und miteinander zu agieren. An kreativen Prozessen können sie sich konstruktiv beteiligen und sind befähigt, musikalische Aktivitäten in Gruppen zu präsentieren.

#### Bildende Kunst:

Die Schüler/-innen sind in der Lage, bei der Gestaltung künstlerischer Aufgabenstellungen eigene Erfahrungen und Vorkenntnisse konstruktiv für die Unterrichtsgestaltung zu nutzen, wobei sie über einen individuellen Entscheidungsspielraum hinsichtlich des zeitlichen Rahmens, der Arbeitsformen und des Materials verfügen.

#### Sport:

Die Schüler/-innen kommen mit unterschiedlichen Körper- und Bewegungserfahrungen in die Schule. Sie können Bewegungsabsichten umsetzen, haben Spielerfahrungen und können in vielfältigen Situationen auch mit Spielgeräten und Materialien umgehen. Das Fach Sport knüpft an die individuellen Erfahrungen und Voraussetzungen an und eröffnet neue Perspektiven und Handlungsräume für die Schüler/-innen.

Dem Sportunterricht kommt einerseits die Aufgabe zu, Handlungskompetenz durch Bewegung, Spiel und Sport zu erweitern; andererseits soll er die Handlungsfähigkeit für eine Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur entwickeln. Dieser Doppelauftrag ist bei der Zielsetzung, Gestaltung und Auswertung von Unterricht zu berücksichtigen.

Entsprechend des durch die Rahmenlehrpläne vermittelten Bildungsverständnisses rückt die Entwicklung von Kompetenzen zunehmend in den Vordergrund. Neben den Sachkompetenzen erhält auch der Erwerb von Methodenkompetenzen sowie sozialen und personalen Kompetenzen einen gleichrangigen Stellenwert. Die selbstständige Anwendung von Lernstrategien und die Fähigkeit, Ziele in wechselnden sozialen Situationen erfolgreich zu erreichen, sind auch im Fachbereich Sport wesentliche Voraussetzungen für eine umfassende Handlungskompetenz der Schüler/-innen.

Ziel: Die Schüler/-innen sind in der Lage, Aufgabenstellungen im Fach Sport selbstständig zu lösen, wobei sie über einen individuellen Entscheidungsspielraum hinsichtlich des zeitlichen Rahmens, der Arbeitsformen sowie der verwendeten Sportgeräte verfügen. Dazu stehen die folgenden Methoden zur Verfügung:

- Partner- und Gruppenarbeit
- Handlungsorientierte selbstbestimmte Unterrichtsphasen
- Freiarbeitsphasen (freie Auswahl aus vorgegebenen Themenbereichen) Arbeit nach Übungsplänen

Auszüge aus dem schulinternen Curriculum:

<b>Ziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Indikatoren</b>
<p>Die Schüler/-innen entscheiden in bestimmten Stunden selbständig, ob sie Aufgaben im Lernbereich Mathematik oder Deutsch bearbeiten möchten.</p>	<p>Anhand von transparenten Lerntafeln oder Wochenplänen erkennen sie ihren Lernerfolg und ihr Lerntempo. Sie stellen eine Vergleichbarkeit mit ihren Mitschülern fest.</p>	<p>Mithilfe von Lösungsbögen und vom Lehrer kontrollierten Lerntests wird der Erfolg regelmäßig überprüft.</p>
<p>Sie wählen selbständig Aufgaben aus, um Defizite zu verarbeiten oder Stärken weiter zu verbessern.</p>	<p>In Freiarbeitsstunden, Experimentierphasen und Stationsarbeitsstunden werden Materialien für verschiedene Fächer in verschiedenen Schwierigkeitsstufen bereit gestellt.</p>	<p>Die Ergebnisse werden regelmäßig vom Lehrer kontrolliert bzw. dokumentiert.</p>
<p>Die Schüler/-innen entscheiden selbständig, ob sie Aufgaben in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit lösen möchten.</p>	<p>In Werkstattstunden erarbeiten sich die Schüler/-innen beider Altersgruppen ein Thema. Es werden in ausreichendem Maße Materialien zur Verfügung gestellt, die den Schüler/-innen Auswahlmöglichkeiten erlauben.</p>	<p>Die geleistete Arbeit wird dokumentiert und präsentiert (Portfolios, besondere Hefte, Plakate usw.). Die Schüler/-innen erhalten einen Überblick über die von ihnen geleisteten Aufgaben</p>
<p>Sie teilen sich Arbeitsaufträge zeitlich selbst ein.</p>	<p>Die Zeitplanung und das Strukturieren von Arbeitsaufträgen ist ein thematisierter Gegenstand im Unterricht.</p>	<p>Die Wochenhausaufgaben werden anhand von wöchentlichen Lerntests bzw. individueller Abfrage vom Lehrer kontrolliert.</p>
<p>Die Schüler/-innen lernen sich selbständig Informationen zu verschaffen, um Arbeitsaufträge zu erledigen. Die Schüler/-innen entwickeln Freude und Selbstbewusstsein beim Lesen.</p>	<p>Entsprechende Materialien, Hilfsmittel etc. stehen den Schüler/-innen zur Verfügung.  Mithilfe von Lesemüttern bzw. -vätern und Erziehern können Schüler/-innen in</p>	<p>Die Schüler/-innen helfen sich gegenseitig und holen während des Unterrichts Hilfsmaterialien etc. (L. beobachtet).  Lehrerbeobachtung</p>

	Einzel-situationen lesen üben	
--	-------------------------------	--

<p>Die Schüler/-innen können offene Leseangebote nutzen sowie Texte individuell auswählen, vorstellen und darüber sprechen.</p> <p>Im wöchentlichen Gesprächskreis können die Schüler/-innen persönliche Erfahrungen und Erlebnisse einbringen.</p> <p>Die Schüler/-innen können eigene Anliegen vorbringen und über Konflikte sprechen.</p> <p>Die Schüler/-innen können in den Lernbereichen Deutsch (Rechtschreibung / Grammatik), Mathematik und Sachkunde entsprechende Übungsaufgaben selbständig kontrollieren und korrigieren.</p> <p>Die Schüler/-innen können sich für eine Schreibidee bzw. ein Schreibthema entscheiden, dazu schreiben und sich austauschen.</p> <p>Die Schüler/-innen koordinieren ihre</p>	<p>Ein umfangreiches Angebot an differenzierenden Lesetexten steht den Schüler/-innen zur Verfügung.</p> <p>Der Austausch ist fester Bestandteil des Unterrichts.</p> <p>Das Vortragen persönlicher Anliegen und verbales Klären wird regelmäßig geübt.</p> <p>Kontrollbögen stehen den Schüler/-innen in verschiedenen Lernbereichen zur Verfügung. Strategien zur systematischen Selbstkontrolle werden geübt.</p> <p>Schreibanregungen bzw. freies Schreiben gehören zum festen Bestandteil des Unterrichts.</p> <p>Gruppentänze und kreativer Tanz</p>	<p>Die Schüler/-innen stellen individuell ausgewählte Lesetexte in einfacher Form vor.</p> <p>Die Schüler/-innen halten sich an vereinbarte Gesprächsregeln, können zuhören und Rückmeldungen geben.</p> <p>Es ist ein stetig zunehmender Anteil verbaler Kommunikation und Konfliktlösungen im täglichen Miteinander erkennbar.</p> <p>Übungsmaterialien weisen geringe Fehlerquoten auf. Sie werden teilweise vom Lehrer oder Partner nachkontrolliert.</p> <p>Schreibergebnisse werden in der Klasse vorgelesen und im Rahmen der Klasse oder Schule veröffentlicht.</p> <p>Die Schüler/-innen zeigen bei Spielen und Tänz</p>
---	--	---

Bewegungen beim Tanzen mit Partnern und in der Gruppe.	(Bewegungsimprovisationen) sind regelmäßiger Bestandteil des Musikunterrichtes.	ein angemessenes Sozialverhalten.
--	---	-----------------------------------

<p>Sie hören und reagieren bei Klangimprovisationen auf-einander.</p> <p>Sie können eine Geschichte mit Klängen illustrieren und Geschichten szenisch gestalten.</p> <p>Sie erfinden Bewegungsformen zu Musik in Kleingruppen (kreativer Tanz) und können in musikalischen Interaktionsspielen miteinander agieren.</p> <p>Die Schüler/-innen verfügen über ein gemeinsames Liedrepertoire.</p> <p>Die Schüler/-innen wählen Aufgaben zur Gestaltung des Freisports aus.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ballspiele</li> <li>• Spiele mit Kleingeräten</li> <li>• Klettern</li> <li>• Balancieren</li> </ul> <p>Sie entscheiden selbst, ob</p>	<p>Klangimprovisationen und Klangereignisse zu außermusikalischen Vorgaben sind Gegenstand des Musikunterrichts.</p> <p>„Geräuschgeschichten“ und kleine Spielszenen werden im Unterricht erarbeitet.,</p> <p>Musikalische Interaktionsspiele werden gezielt auf partnerschaftliches Agieren ausgerichtet.</p> <p>Volks-, Kinder-, Spiel- und Sprechlieder sind regelmäßiger Bestandteil des Unterrichts.</p> <p>Freiarbeitsphasen sind regelmäßiger Bestandteil des Unterrichts der Schulanfangsphase.</p> <p>Es werden in ausreichendem Maße Sport- und Spielgeräte bereitgestellt, die den Schüler/-innen</p>	<p>Sie hören und achten beim Instrumentalspiel aufeinander und auf die Spielweise der Gruppenpartner.</p> <p>Die Produkte kleiner musikalisch-szenischer Projekte werden in geeignetem Rahmen präsentiert.</p> <p>Die Schüler/-innen können (Spiel-)Regeln einhalten und sich in musikalische Gruppenaktivitäten einbringen.</p> <p>Die Schüler/-innen bringen sich einzeln und in verschiedenen Gruppierungen unter Einhaltung von Regeln und angemessenen Sozialformen aktiv ein und präsentieren ihre Arbeit.</p> <p>Die Arbeitsergebnisse werden regelmäßig von den Lehrer/-innen geprüft.</p> <p>Die geleisteten Aufgaben werden von den Schüler/-innen vorgeführt.</p>
---	--	--

sie die Aufgaben in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit lösen.	Auswahlmöglichkeiten erlauben.	
---	--------------------------------	--

## Kooperation zwischen Schule und Kita

Im Januar 2011 wurde der Kooperationsvertrag zwischen der Grundschule am Dielingsgrund und der Kindertagesstätte 'Töpis Feldmäuse' (Töpchiner Weg) unterzeichnet. Die Entwicklung bis zum fertigen Vertrag wurde unterstützend begleitet von der Tagesgruppe Lichtenrade am Dorfteich. (Das Jugendamt Tempelhof-Schöneberg initiierte ein Modellprojekt und beauftragte die TaLi, den Übergang von der Kita in die Grundschule mit unserer Schule und genannter Kita durchzuführen.)

Im Vorfeld haben wir mithilfe von anonym abgegebenen Fragebögen die Wünsche, Ängste und Fragen der Eltern, Erziehern und Lehrern ermittelt und konnten so unseren Koop-Vertrag entsprechend formulieren.

Unser kurz darauf entstandener Kooperationskalender wird regelmäßig von beiden Seiten aktualisiert.

Ein weiterer Kooperationsvertrag (mit der Kita Künheimer Weg) wird zur Zeit erarbeitet.

## Fazit

Wir möchten nicht zurückkehren zu veralteten Lehrmethoden.

Wir möchten leistungsdifferenziert und schülerorientiert arbeiten und unsere Schülerinnen und Schüler individuell fördern.

Wir sind überzeugt davon, dass uns dies unter den gegebenen Voraussetzungen in jahrgangsbezogenen Lerngruppen besser gelingen kann.